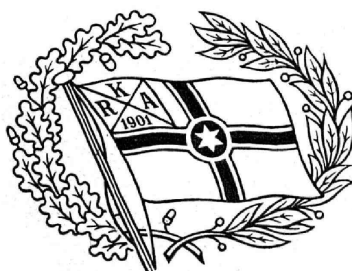


KARLSRUHER RHEINKLUB „ALEMANNIA“ e. V.
gegr. 1901

KLUB-NACHRICHTEN

Festausgabe zur Feier des 50-jährigen Jubiläums

Karlsruhe, 7. Oktober 1951



1901 - 1951



Anton Hanauer †, Gründungsvorsitzender

Zum Geleit

Die Gründer des Karlsruher Rheinklub „Alemannia“ hatten sich zur Aufgabe gemacht, einen Ruderverein ins Leben zu rufen, der sich sowohl in sportlicher als auch in gesellschaftlicher Hinsicht behaupten sollte.

Wenn ich diese Zeilen schreibe, schaue ich voller Stolz auf die vergangenen 50 Jahre zurück und stelle mit tiefer Befriedigung fest, daß unser damaliger Wurf voll und ganz gelungen ist.

Während 50 Jahren hat sich der Karlsruher Rheinklub „Alemannia“ einen Namen geschaffen, der in der deutschen Ruderwelt einen guten Klang hat.

Möge die heranwachsende Generation die Flagge der „Alemannia“ zu neuem Ruhm und zu neuer Ehre führen.

*Arthur Hatz
Gründungsmitglied*

Unseren Gefallenen zum Gedächtnis

1914-1918

Appenzeller, Karl	Lang, Josef
Barck, Helmut	Leibold, Alfred
Beier, Oskar	Leubert, Hugo
Diefenbacher, Oskar	Oberst, Max
Gros, Willi	Oertel, Josef
Hörrle, Emil	Penner, Gustav
Hosp, Max	Rempfer, Oskar
Itzel, Hans	Rügner, Wilhelm
Kemp, Hans	Schepp, Oskar
Klumpp, Wilhelm	Schmiedmeyer, Math.
	Walch, Hermann

1939-1945

Brecht, Ludwig	Hüblein, Klaus
Brechter, Werner	Karl, Ludwig
Dietz, Eugen	Lippelt, Arthur
Doldt, Ferdinand	Mayer, Heinrich
Eckert, Werner	Röder, Paul
Eicher, Franz	Schindler, Klaus
Ganz, Karl	Wacker, Willi
Wiehl, Fritz	Fröhlich, Peter

Vermiße:

Bürker, Theodor	Doser, Hermann
Geyer, Willi	Steimle, Willi

Sie bleiben unvergessen

Vorwort.

Wenn eine sportliche Gemeinschaft auf ihr 50jähriges Bestehen zurückblicken kann, gehört es zu den Selbstverständlichkeiten des Lebens, Rückschau zu halten und ein Bild der Vergangenheit zu zeichnen, um auch jenen einen Einblick in das Gewesene zu geben, die entweder nur einen Teil der abgelaufenen Zeit miterlebt haben, oder überhaupt außerhalb gestanden sind.

Der Rheinklub „Alemannia“ will mit den nachfolgenden Ausführungen eine Übersicht über die wichtigsten Vorgänge der vergangenen 50 Jahre geben und ist sich darüber vollkommen im klaren, daß diese Darstellung keinen Anspruch darauf erheben kann, als abgeschlossenes Werk bewertet zu werden.

Die Zeit- und sonstigen Verhältnisse haben es leider nicht zugelassen, die bei solchen Begebenheiten übliche Festschrift herauszubringen. Das braucht uns aber nicht zu betrüben, denn wir haben angesichts der schweren Folgen des zweiten Weltkrieges, die uns besonders hart getroffen haben, bessere Verwendung für die Geldmittel, als mit einer ins Auge springenden Festschrift vor die Öffentlichkeit treten zu wollen.

Die vorliegende Jubiläumsausgabe unserer Klubnachrichten gibt in gedrängter Kürze einen Überblick über 5 Jahrzehnte Karlsruher „Alemannia“. Wer die Geschichte der „Alemannia“ aufmerksam studiert, wird den Eindruck gewinnen, daß neben vielen Höhepunkten auch mancher Tiefstand zu verzeichnen war. Man muß die Männer bewundern, die trotz aller immer wieder auftretenden Rückschläge, die meist durch die Zeitverhältnisse bedingt waren, den Schwung in sich trugen, unablässig und treu zur „Alemannia“ zu stehen und die Sache des Rudersportes immer wieder neu anzukurbeln und vorwärts zu treiben.

Eine Unsumme an Idealismus war dazu notwendig und nur der aus dem Idealismus geborene Optimismus hat die führenden Männer der „Alemannia“ in der Vergangenheit dazu befähigt, allen Widerwärtigkeiten zu trotzen und die sich oft auftürmenden Schwierigkeiten zu meistern. Begeisterung und Tatkraft, Hingabe und Treue zur Flagge haben im Verlaufe von 5 Dezenien die „Alemannia“ zu dem gemacht, was sie war und bleiben wird. Auch die schwere Katastrophe vom 4. Dezember 1944, bei der unser Heim samt Einrichtung und Bootspark in Schutt und Asche fiel, wird überwunden werden. Sie wird ganz einfach deshalb überwunden werden, weil wir den eisernen Willen dazu haben.

Es geht zwar langsam wieder aufwärts, aber es geht, weil es gehen muß. Wir hoffen, zumindest das wieder zu schaffen, was wir einst besessen haben. Wir haben in 50 Jahren eine Gemeinschaft zusammengeschweißt, die sich durch nichts unterkriegen läßt.

Unbeirrt werden wir ins zweite Halbjahrhundert hinüberschreiten und unsere selbstgewählte Aufgabe im Dienste des deutschen Rudersportes und damit im Dienste der Jugend nach besten Kräften zu erfüllen versuchen.

Den Kameraden Hubert Mark, Willi Schadt und Bertold Glaser, die sich in die Aufgabe geteilt haben, die vorliegende Festaussgabe zu verfassen, gebührt Dank und Anerkennung.

Fritz Hüblein, 1. Vorsitzender

Klub-Geschichte

1901—1926

Der Weg ins Leben

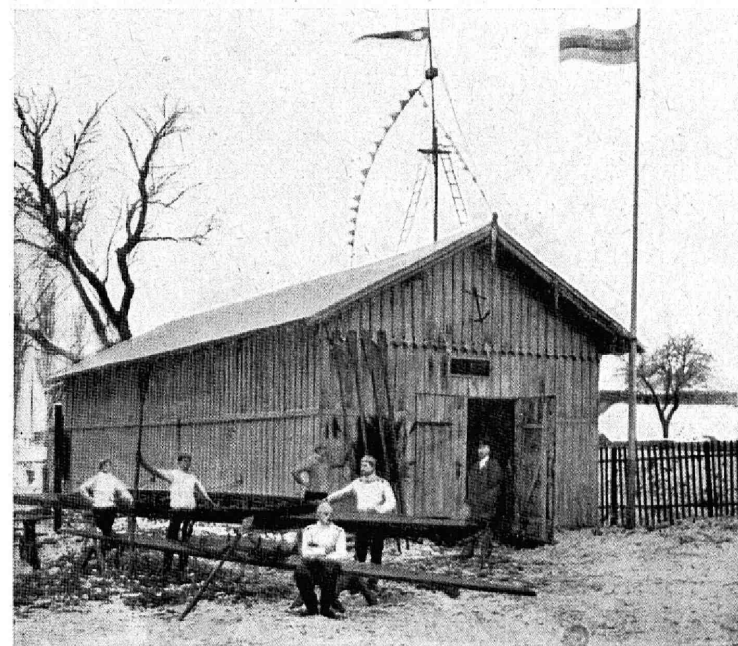
Zur Zeit, als der Rudersport in Deutschland Fuß faßte, war die Stadt Karlsruhe, an den damaligen verkehrstechnischen Verhältnissen gemessen, vom Rheinstrom noch recht weit abgelegen. Unter diesen Umständen war den in das Jahr 1879 zurückgehenden Anfängen der Karlsruher Ruderei trotz eifrigster Bemühungen jener ersten Sportbegeisterten nur eine sehr langsame Entwicklung beschieden. Erst die Erbauung des Karlsruher Rheinhafens mit dem Verbindungskanal zum Rhein brachte um die Jahrhundertwende einen entscheidenden Umschwung. Und in jene Epoche der Belebung des Rudersportes in Karlsruhe fällt die Geburtsstunde unserer „Alemannia“.

In der ersten Morgenstunde des 14. Juli 1901 wurde im Restaurant „Moninger“ die Gründungsurkunde von den Kameraden

Anton Hanauer
Heinrich Raab
W. Behrens
Karl Scholl
August Herrmann
Arthur Hatz
Fritz Polley
F. Metz

unterzeichnet. Neben diesen acht ersten Alemannen haben sich die wenige Tage nach der Gründung mit anderen hinzustoßenden Kameraden Wilhelm Kiefer und Hermann Marbeiter um den Aufbau des Klubs besondere Verdienste erworben.

Bis zum Jahre 1906 leiteten der Gründungsvorsitzende Anton Hanauer und Hermann Marbeiter als stellvertretender Vorsitzender die Geschicke des Vereins. Ende 1901 wurden bereits 63 Mitglieder, darunter 28 Aktive, gezählt. Aber bis Mitte 1902 fehlte jegliches Bootsmaterial. Die ersten Boote kamen im Sommer dieses Jahres von Deichmann & Ritschie in Rotterdam. Ein Antrag bei der Stadtverwaltung auf Erlaubnis zur Durchführung von Übungsfahrten auf den Hafenbecken und dem Stichkanal, erstmalig abgelehnt, wurde nach wiederholter Eingabe genehmigt. Schon damals hat man auch Schritte zur Anweisung eines Platzes am Nordbecken des Rheinhafens unternommen. Ende 1902 stand den 30 Aktiven unter 81 Mitgliedern ein Bootspark von fünf Gigvierern zur Verfügung.



Bootshaus Maxau 1903

1903 brachte in der ersten Lösung der bis dahin noch offenen Bootshausfrage einen weiteren bedeutenden Fortschritt. Vom Gastwirt Melcher in Maxau wurde das ehemalige „Salamander“-Bootshaus gegen eine Jahresmiete von 80 Mark zur Verfügung gestellt. Damit war eine wichtige Voraussetzung zu sportlicher Aufwärtsentwicklung gegeben. Namentlich das Wanderrudern wurde gepflegt. In den Fahrtenbüchern konnten die ersten großen Fahrten Heilbronn — Heidelberg und Maxau — Speyer verzeichnet werden. Bei der Taufe von 5 Gigvierern trat der junge Klub mit dem ersten gesellschaftlichen Ereignis erfolgreich vor die Öffentlichkeit.

Im darauffolgenden Jahr wurden mit vielen auswärtigen Rudervereinen Freundschaftsflaggen getauscht. Besonders enge Beziehungen bildeten sich schon damals zur Mannheimer „Amicitia“, zu den Heilbronner „Schwaben“ und zur „R.G. Speyer“.

Der erste Sieg

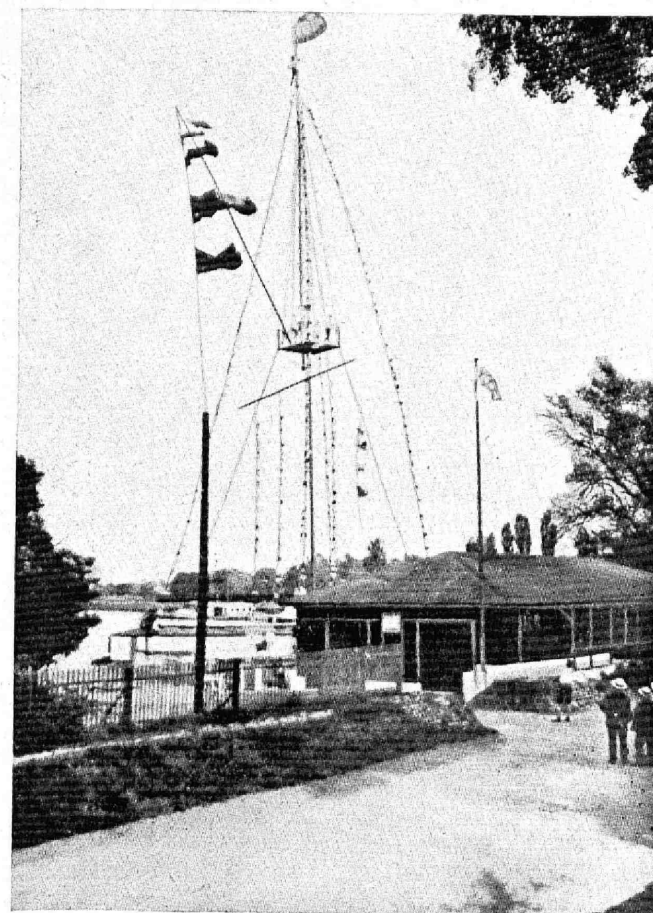
1905 reifte der erste sportliche Erfolg. Am 6. August siegte beim pfälzischen Dauerrudern in Ludwigshafen a. Rh. im „Pfalz-Vierer“ die Mannschaft A. Hatz, Th. Hatz, Koch, Lindström, Steuer: Ludwig Weiß gegen „Amicitia“ Mannheim, Ludwigshafener R.V. und R.G. Speyer. Der Bootspark wurde durch Beschaffung eines Zweiers, nach dem 1. Vorsitzenden „Anton“ benannt, erweitert.

Am 1. Juni 1906 erfolgte die Aufnahme der „Alemannia“ in den Deutschen Ruderverband, und in das gleiche Jahr fällt unser erster Sieg auf einer Verbandsregatta. Am 1. Juli 1906 holte sich die Mannschaft Rosenberg, Schaumann, Sacchi, Lindström, Steuer: Richter in Mannheim im Junior-Vierer den Sieg. Das sportliche Leben im Klub hat damals durch die Anschaffung eines Rennvierers einen starken Aufschwung genommen.

Während des sportlich wieder ruhigeren Jahres 1907 bildeten sich die ersten Pläne zur Verlegung des Sportbetriebes von Maxau nach dem Karlsruher Rheinhafen. Ein Gesuch an den Stadtrat um mietweise Überlassung eines Platzes am projektierten Nordbecken hatte Erfolg. Größere Regsamkeit im Jahre 1908 steigerte die Mitgliederzahl durch erfreulichen Aktiven-Zuwachs. Die geruderten Kilometer stiegen auf 7308, und als weiterer Erfolg wurde der dritte Sieg im pfälzischen Dauerrudern in Ludwigshafen von der Mannschaft Salvisberg, Krüger, Hummel, Oertel, Steuer: Itzel im „Pfalz-Vierer“ erzielt. Der Bootspark fand mit einem Gigachter hervorragende Bereicherung.

Bootshaus-Neubau

Die entscheidungsschwere Bootshausneubau-Frage wurde 1909 akut. Maxau erhielt den Vorzug vor dem Karlsruher Rheinhafen. Das alte Haus wurde abgerissen und ein neuer schmucker Bau errichtet. Der Umbau beeinträchtigte leider nachteilig einen Juniorvierer bei der Trainingsarbeit. Dagegen setzte nach Fertigstellung des neuen Hauses ein überaus eifriger Wanderruderbetrieb ein. In diese Zeit fällt eine Wanderfahrt mit zwei Vierern und einem Achter nach Worms.



Bootshaus Maxau 1910

Die Bootshausweihe wurde im großen Stil mit Bootstaufer, Dampferfahrt nach Lauterburg und festlicher Beleuchtung von Brücke und Rheinufer im Jahre 1910 gefeiert. Eine Juniorenmannschaft erzielte in Mannheim und in Straßburg schöne Achtungserfolge, und am 18. September 1910 bot sich erstmalig die Gelegenheit, vor dem einheimischen Publikum in Erscheinung zu treten. Auf einer internen Karlsruher Jubiläumsregatta konnten unsere Mannschaften in vier Rennen siegreich bestehen. Das war ein anspruchsvoller, großer Erfolg.

Die Aera Jakob Scheffner

Mit dem Jahre 1911 setzte eine scharfe Wende nach aufwärts sowohl in gesellschaftlicher als auch vor allem in sportlicher Hinsicht ein. Ein begeisterter, als Ruderer und Instruktor erfolgreicher Anhänger des Rudersports war in der Person des alten Alemannen noch wohlbekannten

Jakob Scheffner

vom Mannheimer Ruderklub zu uns gestoßen. Im frühesten Frühjahr 1911 hat er im Maxauer Hafen ein bis dahin unbekanntes Ruderleben aufgezogen und geleitet. Jakob Scheffner war ein glühender Verfechter des Rennrudersportes und daraus ergibt sich schon, daß die Trainingsmannschaften besonders sorgfältig betreut wurden. Das Anfangsergebnis dieser ersten Arbeit waren zwei Siege auf den Regatten in Straßburg und Mainz. Die Mitgliederzahl stieg auf 150. Dank großzügiger Spenden konnte ein Rennachter beschafft werden.

Die Fortführung systematischer Trainingsarbeit brachte im Jahre 1912 weitere Siege. Der erste Erfolg im Achter, den eine Karlsruher Mannschaft von auswärts nach Hause brachte, gelang im Zweiten Achter in Straßburg. In Heilbronn wurden der Zweite Vierer und der Königsachter gegen „Amicitia“ Mannheim und die Heilbronner „Schwaben“ gewonnen. Unsere siegreiche Achtermannschaft stellten die Kameraden Itzel, Felsch, Oertel, Hofsäß, Dürr, J. Lang, F. Lang, Menger,

Steuer: Fr. Groß. Die Begeisterung war groß und hat auch den inneren Ausbau des Klubs mit hochgerissen. Am 6. November 1912 wurde auf Anregung der „Alemannia“ der

KARLRUHER REGATTAVERBAND

gegründet. Um die Erreichung dieses bedeutungsvollen Zieles haben sich die Alemannen Dürr, Kiefer, Arbeiter, Oertel, Scheffner und Stamm ganz besonders verdient gemacht. Schließlich brachte das Jahr 1912 noch das Erscheinen der „Klub-Nachrichten“ und damit ein förderndes Band der Freundschaft unter den Mitgliedern, deren Bestand sich Ende 1912 auf 180 erhöht hatte.

Im Jahre 1913 setzte erneut frühzeitig die Arbeit im Boot ein. Im Laufe des Frühjahrs wurden zwei weitere Boote, ein Rennvierer und ein Schul-Zweier, angeschafft. Es folgte eine Trainingsperiode in einer Schärfe, wie sie Karlsruher Ruderer zuvor nicht erlebt hatten. Und die Früchte dieser von Jakob Scheffner geleiteten Arbeit blieben nicht aus. Die Achtermannschaft Itzel, Felsch, Oertel, Hofsäß, F. Lang, J. Lang, Dürr, Hosp, Steuer: Bergsteiner konnte neben bedeutsamen Achtungserfolgen acht glänzende Siege an unsere Flagge bringen:

Erster Achter in Karlsruhe
Königsachter in Heilbronn
Erster Vierer in Konstanz
Zweiter Vierer in Stuttgart
Kaiserachter in Mannheim
Herzogsachter in Stuttgart
Zweier ohne St. in Konstanz
Zweiter Vierer in Mannheim

Und schließlich erreichte unser Achter auf der Meisterschaftsregatta in Straßburg gegen die hervorragenden Mainzer und Berliner Mannschaften einen ehrenvollen dritten Platz. Seit jener Regattazeit hat der Name unserer „Alemannia“ im deutschen Rudersport Klang und Farbe.

Die großen Erfolge fanden sichtlich ihren Niederschlag im Anwachsen des Klubs, der es Ende 1913 auf 240 Mitglieder gebracht hatte. Das Klubleben bei Melcher in Maxau war besonders reizvoll und zog immer wieder ins schöne Bootshaus am Ufer des Rheins. Die Klubleitung lag in Händen des späteren Ehrenmitgliedes Hermann Marbeiter, der auch den Vorsitz des Karlsruher Regattaverbandes zu der erstmals durchzuführenden Karlsruher Regatta inne hatte. Der gute Achter von 1913 saß im darauffolgenden Jahr infolge Wegzugs und beruflicher Verhinderung mehrerer Ruderer leider nicht mehr beisammen. Für den Instruktor und die nachwachsenden Jungmannen war es sehr schwer, das Erbe von 1913 zu übernehmen und weiter zu entwickeln. Doch es wurde geschafft, und auch die neue Mannschaft des Jahres 1914 war in ihrer Klasse siegreich. In Konstanz wurde der Juniorachter gewonnen und ein achtbarer Erfolg gegen „Neptun“ Konstanz im Ersten Achter erzielt. Straßburg brachte gute Ergebnisse im Jungmannachter und Jungmannvierer. In Karlsruhe und Heilbronn siegten unsere Jungmannen Bausback, Speck, Kemp, Schuh, Steuer: Schäfer.

Mit dem Ausbruch des ersten Weltkrieges war das gesamte Klubleben schlagartig lahmgelegt. Von den damals 260 Mitgliedern zogen in den ersten Tagen der Feindseligkeiten über 100 zu den Waffen. 21 von ihnen sind nicht wieder heimgekehrt.

Nach Kriegsende, zu Beginn des Jahres 1919 wählte eine außerordentliche Generalversammlung einen neuen Gesamtvorstand unter Führung von Dr. A. Haefelin. Der seit 1906 ununterbrochen amtierende 1. Vorsitzende Hermann Marbeiter hatte die Versammlung gebeten, von einer Wiederwahl seiner Person abzusehen. In Würdigung seiner überragenden Verdienste um die „Alemannia“ und den Karlsruher Rudersport wurde Marbeiter einstimmig zum Ehrenmitglied ernannt.

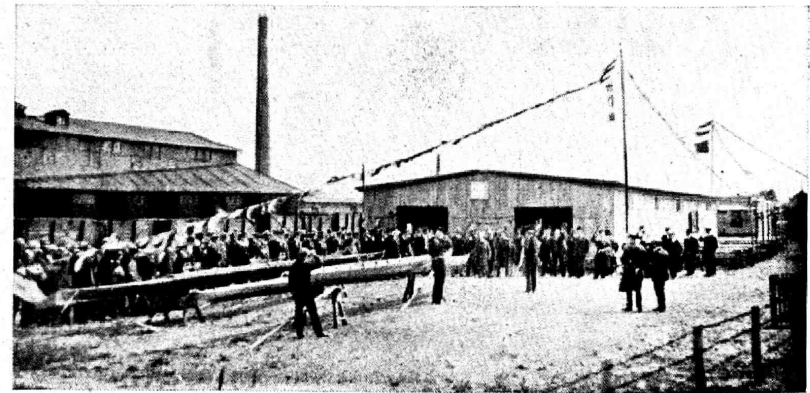
Die neue Klubleitung stand vor schweren Aufgaben. Die Mitgliederzahl war auf 160 herabgesunken. Unhaltbar war die Lage des Bootshauses in Maxau. Die Verlegung an das Nordbecken des Karlsruher Rheinhafens wurde beschlossen und 1919/1920 durchgeführt. Der Sportbetrieb war während dieser Zeit naturgemäß stark behindert. Und doch gelangen 1919 zwei Gigboot-Siege auf heimischer Regattabahn.

Die Kameraden Schuh und Groß errangen 1920 in Mannheim einen schönen Erfolg im Doppelzweier, und in überlegener Weise siegte in Heilbronn gegen „Club“ und „Amicitia“ Mannheim unser Jungmannachter J. Haug, Fuchs, Walderich, Pfeifer, Vetter, K. Haug, Klohe, Ibach, Steuer: W. Schäfer. Hierzu kommen noch 7 Siege auf internen Frühjahrs- und Herbstregatten in Karlsruhe.

Die inzwischen ins Leben gerufene Schülerabteilung hatte sich günstig entwickelt. In Heidelberg und Karlsruhe wurden 3 schöne Siege errungen.

Das Bootshaus am Nordbecken

Als Ende 1920 das neue, von Rudolf MESSANG erstellte Bootshaus eingeweiht und gleichzeitig zwei neue Gigvierer getauft werden konnten, hatte die damalige äußerst rührige Vorstandschaft eine Riesenarbeit hinter sich. Die Mitgliederzahl war auf 400 angewachsen. Dank der Opferwilligkeit der Alemannen und mit Unterstützung einer großen Zahl Karlsruher Geschäftsleute fanden auch die umfangreichen finanziellen Fragen ihre Lösung. An der Spitze der technischen Leitung des Klubs stand immer noch Jakob Scheffner. Der Vorstand wurde von Architekt Otto Schawinsky geführt, der über Winter den Ausbau des Bootshauses energisch vorwärts getrieben hatte.



Bootshaus 1920 am Nordbecken des Rheinhafens

Im Frühjahr 1921 konnte auf stabiler materieller Basis wieder ein ordentliches Training aufgenommen werden. Die Regattasaison 1921 brachte neben schönen Achtungserfolgen in Frankfurt a. M., Mannheim und Heilbronn die stolzen Siege auf heimischer Strecke im Juniorachter und Zweiten Achter sowie in Konstanz im Ersten Achter. Die erfolgreichen Mannschaften rekrutierten sich aus den Kameraden J. Haug, Ibach, G. Bock, K. Haug, W. Jänisch, H. Schmitt, Walderich (Vetter), O. Pfeifer, Steuer: R. Schadt. Die Anfänger- und Schülermannschaften dieses Jahres zeigten schöne technische Leistungen. In den gefahrenen Rennen gelang aber nur ein Sieg im Gastvierer der Mannheimer Schülerregatta. Die Mannschaft W. Schadt, Marbeiter, Klohe, Fuchs, Steuer: Zilly errang in Marbach einen schönen Sieg und nicht unerwähnt sollen die Kameraden Schuh und Vetter sein, die im Skullboot — Einer und Doppelzweier — achtbare Leistungen gegen hervorragende Gegner erzielt haben. Schuh gewann in Marbach den Jungmann-Einer.

Nach diesen zahlreichen und schönen Erfolgen wurde im Herbst 1921 nach einer Klubregatta die Feier des 20jährigen Jubiläums im Friedrichshof“ veranstaltet, bei der Jakob Scheffner zum Ehreninstruktor ernannt worden ist. Als Ergebnis mühevoller Arbeit während der ersten 20 Jahre des Bestehens der „Alemannia“ konnten gebucht werden:

485 Mitglieder

ein schönes Bootshaus am Rheinhafen

ein ausgedehnter, gepflegter Bootspark

und eine stattliche Anzahl Siege.

Schweren Zeiten entgegen

Dem 20jährigen Jubiläum folgten schwierige Zeiten für den Klub. Das Jahr 1922 brachte keine besonderen Rennerfolge. Lediglich auf der Herbstregatta gelangen 4 Siege im Einer, Zweier, Vierer und Achter der Anfängerklassen, und eine Schülermannschaft konnte in Heidelberg den Zweiten Schülervierer gewinnen.

Nebenher wurden die Räume des Bootshauses erweitert und ausgebaut. Auch damals schritten die Bauarbeiten infolge Mangels an Baustoffen und ungünstig durch die fortschreitende Inflation beeinflusst nur langsam voran.

Nach eifrig besuchten Turn- und Schwimmabenden während des Winters wurden 1923 wieder frühzeitig die Übungen im Boot aufgenommen. Die für Anfang April vorgesehene Bootshaus-Einweihung mit Taufe des neuen Rennachters „Baden“ zur Eröffnung des Ruderjahres fiel leider einem Verbandsverbot der inzwischen in unserem Bootshaus eingezogenen französischen Besatzungsmacht zum Opfer. Das Betreten des Hafengebietes war untersagt worden. Nach raschem Entschluß gelang es in letzter Stunde, einige Boote nach Maxau zu verlagern. Hermann Oertel hatte mit der Trainingsleitung eine sehr schwere Aufgabe übernommen, zumal auch in Maxau durch die Besatzungsmacht zeitweise eine Sperre des Rheins verhängt war. Bewundernswert und noch heute beispielhaft ist der eiserne Wille jener Trainingsleute und ihres Instruktors. Unter Beachtung der damaligen besonders schwierigen Umstände sind die erzielten Erfolge äußerst wertvoll: 2 Siege in Frankfurt a. M. im Zweiten Doppelzweier und im Anfängervierer — dem ersten Vierersieg einer Karlsruher Mannschaft in Frankfurt — Sieg im Jungmannachter in Stuttgart und ein Schülersieg — Ausbilder W. Schadt — im Zweiten Vierer in Mannheim, wo gleichzeitig im Stilrudern unter 5 Bewerbern der erste Platz von Alemannen belegt worden ist. Die Mannschaften waren: Doppelzweier: H. Schmidt und G. Bock. Vierer und Achter:

H. Walter, W. Braunagel, H. Tisch, K. Glaser, K. Oestertag, E. Pfeiffer, K. Zweydinger, L. Hermann, Steuer: H. Zilly; die Schüler Vögele, Zimmer, Kölmel, Lorenz, Steuer: Häfner.

Auch 1924 blieb das Bootshaus am Nordbecken von der Besatzungsmacht beschlagnahmt. Zeitweise waren die Anlagen unbesetzt und wurden von lichtscheuem Gesindel geplündert. Schließlich wurde ein französisches Unteroffiziers-Casino in unserem Haus eingerichtet. Der Ruderbetrieb in Maxau ging immer mehr zurück. Außer den Trainingsmannschaften fand sich kaum noch jemand bei den Booten ein. Trotz aufopfernder Arbeit brachte auch das Training keine Erfolge. Anfang Oktober endlich konnte der Rheinhafen wieder betreten werden, und die Bootshalle sowie die Umkleideräume unseres Hauses wurden freigegeben. Die Aktiven kamen wieder in größerer Zahl zum Rudern und vor allem zur Beseitigung unermeßlicher Schäden am Haus und Inventar. Ende Oktober wurde der Ruderbetrieb mit einer gut besuchten Klub-Regatta im Mittelbecken offiziell wieder aufgenommen. Und Mitte November gab die Besatzungsmacht unser Bootshaus ganz frei. Otto Schawinsky und Hermann Oertel ergriffen die Initiative und mit besonderer Unterstützung der Kameraden Bautz, Cornicius und Wolpert war das Haus in wenigen Wochen renoviert, obwohl die Schäden in Bootshalle, Klubräumen und Hausmeisterwohnung so groß waren, daß zu deren Beseitigung nahezu die Mittel für einen großzügigen Umbau erforderlich waren.

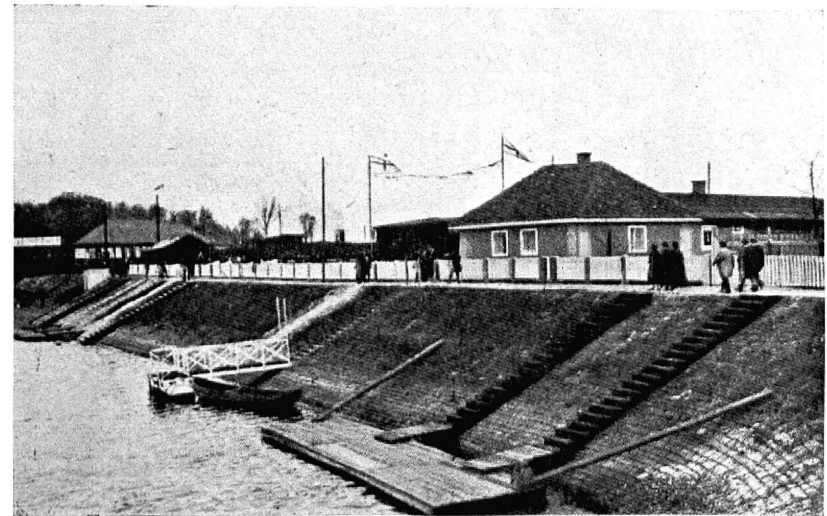
Eine ermunternde Tat ist in der im Jahre 1924 erfolgten Stiftung eines Silberpokals durch das Mitglied Josef Krapp festzuhalten. Am Ende jeden Ruderjahres waren um diesen Pokal spannende Achterrennen von Klubmannschaften auszutragen. Die Namen der jeweiligen Sieger wurden in den „Krapp-Achter-Pokal“ eingraviert, und der Schlagmann der siegenden Mannschaft erhielt den Pokal zur Aufbewahrung bis zur Austragung des neuen Kampfes im darauffolgenden Jahre.

Mit neuen Hoffnungen begann das Jahr 1925. Nur mit Sekundenbruchteilen hinter den Siegern wurden in Mannheim zweite Plätze im Achter und Vierer belegt. Die Mannschaft Mayer, Wrede, F. Ostertag, Zimmer, Steuer: Schäfer siegte in Heilbronn im Zweiten Jungmannvierer, und die von W. Schadt und Th. Häfner ausgebildeten Schüler gewannen in Karlsruhe und Mannheim jeweils den Zweiten Schülervierer. Schließlich brachte die Herbstregatta 1925 noch Siege im Jugendvierer und Anfängereiner.

1926 finden wir den Klub unter Führung von Willi Beck und Hermann Lang. Trotz aufopfernder Hingabe der Ruderleitung und der Trainingsleute blieben gerade im Jahre des 25jährigen Jubiläums die Erfolge auf offenen Regatten aus. Lediglich den Schülern gelang es in Heidelberg den Sieg im Zweiten Vierer zu erringen. 30 Ruderer trainierten noch für die Herbstregatta. Als Ergebnis kurzer, aber intensiver Arbeit konnten dabei 4 Siege verzeichnet werden, darunter im Stadtachter. So war der sportliche Abschluß des Jubiläumsjahres doch noch hoffnungsvoll.

Als Fazit der ersten 25 Jahre konnten insgesamt 61 Siege verzeichnet werden. Mit nahezu 500 Mitgliedern wurde das 25jährige Jubiläum gefeiert. Ein eigenes schuldenfreies Heim mit 20 gepflegten Booten stand zur Verfügung. 50 Freundschaftsflaggen wehten an den Masten als äußeres Zeichen enger Verbundenheit mit den deutschen Rudervereinen.

Das gesellschaftliche Leben des Klubs fand Höhepunkte in den seit 1922 alljährlich in der Städt. Festhalle abrollenden „Strandfesten“ großen Stils, die jeweils nicht nur die Klubkassen stärkten, durch die z. B. im Jahre 1924 dem „Verein Jugendhilfe“ ein Beitrag von 2000 Mark zur Unterstützung der Ferienkolonien gespendet werden konnte. Um das Zustandekommen und den erfolgreichen Verlauf jener großen Veranstaltungen hatten sich die Vergnügungswarte E. Gerber und E. Ostertag besonders verdient gemacht.



Bootshaus 1926 am Nordbecken des Rheinhafens

1926—1951

Der Alemannengeist siegt

Der Geist, den die Gründer der „Alemannia“ an der Wiege einhauchten und ganz besonders der olympische Geist, den Jakob Scheffner pflegte, gaben dem Klub in den zweiten 25 Jahren das Gepräge. Getragen und vorgelebt von markanten Persönlichkeiten wurde dieser Geist Allgemeingut der Alemannenfamilie. Zwei Männer überragen in dieser Zeit: Jakob Scheffner und Hermann Lang. Jakob Scheffner war der geborene Erzieher. Das werden alle bestätigen, die das Glück hatten, unter ihm zu trainieren. Wie richtig seine Auffassung vom Sport war und wie eindrucksvoll seine Persönlichkeit als Vorbild wirkte, zeigen die Erfolge, die seine Schüler Willi Schadt, Fritz Ostertag und Bertold Glaser als Trainer der „Alemannia“ hatten. Die Scheffner'sche Idee wirkt heute noch weiter und alle die Männer, die nach ihm kamen, waren und sind von seinem Geist beseelt. Sein Tod im November 1935 versetzte die „Alemannia“ in tiefe Trauer und wochenlang wehte die Flagge am Bootshaus auf Halbmast zu Ehren unseres unvergeßlichen „Jambo“.

Hermann Lang ein Wegbereiter

Wegbereiter für den Aufschwung, den die Scheffner'sche Idee der „Alemannia“ gab, war Hermann Lang, der von 1927—1937 die Geschicke des Klubs leitete. Er beschaffte ein Trainingsmotorboot, baute ein Ruderbecken, sorgte für neue Boote (sogar im Eigenbau) usw. Er war und ist in langen Jahren der getreue Ekkehard der „Alemannia“ und ist so leidenschaftlich mit ihr verbunden gewesen, daß die Worte fehlen, dies zum Ausdruck zu bringen. Was Hermann Lang in Jahrzehnten und besonders in den letzten 10 Jahren für seinen Klub geleistet hat, braucht hier im Einzelnen nicht angeführt zu werden, denn das wissen die Alemannen jener Zeit und ist darüber hinaus auch in weitesten Ruderkreisen bekannt. Bei seinem Rücktritt Ende 1937 wurde Hermann Lang spontan zum Ehrenvorsitzenden ernannt, aber das war nur eine bescheidene Anerkennung für alles das, was er der „Alemannia“ gegeben hat. Er starb am 7. März 1938 völlig unerwartet. Sein Andenken wird in den Reihen der „Alemannia“ immer fortleben.

Unter neuer Führung

Nach Hermann Lang übernahm Fritz Hüblein die Führung der „Alemannia“. Damit trat ein Mann ans Steuerruder, der nicht nur ein erfolgreicher Ruderer der Mannheimer „Amicitia“ war, sondern auch ein weitschauender Verwaltungsmann ist. Er verfolgte die Scheffner-Lang'sche Linie und führte die „Alemannia“ weiter aufwärts. Der unselige Krieg zerstörte seine Pläne und die „Alemannia“ fast völlig. Aber nachdem er sich heute wieder als 1. Vorsitzender zur Verfügung gestellt hat ist zu hoffen, daß es seiner Tatkraft und Planung auf weite Sicht gelingen wird, die „Alemannia“ langsam aber sicher wieder aufzubauen. Nicht vergessen wollen wir Dr. Helmut Franz, Willi Gushurst und Kurt Fegert, die Vorsitzenden nach dem Zusammenbruch 1945 und ihre engsten Mitarbeiter. Sie haben die „unter der Asche glimmende“ Alemannia wieder zu neuem Leben entfacht. Dafür sei ihnen hier gedankt

Umstellung bringt Fortschritt

Die sportliche Entwicklung ist sehr interessant, weist sie doch eine Linie auf, die (rein äußerlich gesehen) der Tradition der „Alemannia“ nicht immer gerecht wird. Vor allem wurde das „Skullen“ mehr betont und mit der alten Anschauung, wonach nur der „Riemenboot-Senior“ im Einer rudern durfte, gebrochen. Die Erkenntnis, daß „Skullen“ die Vor-

bedingung für das Riemenrudern und Riemenrudern nichts anderes als Skullen ist, setzte sich durch. Das hatte zur Folge, daß die „feste Dolle“ verlassen und auf „Drehdolle“ umgestellt wurde. Diese Umstellung wurde fast ausschließlich von der „Eisernen Hundertschaft“ getragen. Der Gedanke, eine Eiserne Hundertschaft zu gründen, stammt von Rudolf Schuh, der ihn auch in die Tat umsetzte. Ursprünglich wollten die Mitglieder der Eisernen Hundertschaft durch freiwillige monatliche Sonderbeiträge einen Fond bilden, aus dem die Kosten für Training und Regattenbesuch z. T. bestritten werden sollten. Maßgeblich beteiligt an dieser Umstellung auf Drehdolle waren der damalige Ruderleiter und sehr erfolgreiche Trainer Willi Schadt, Schlossermeister Gewinner und Bootsmeister Braun. Die Boote: Weißer Stern, Walküre und Undine, die wegen ihrer „verschränkten“ Sitze immer seltener benutzt wurden, erfreuten sich zunehmender Beliebtheit, nachdem sie in reine „Doppelvierer“ umgebaut waren. Die Zahl der Skullboote wuchs stetig. Es war daher auch selbstverständlich, daß die Rennrunderer im „Skiff“ ausgebildet wurden, und daß die „Alemannia“ mit „Skullern“ auf den Regatten erschien, die z. T. sehr beachtliche Erfolge erzielten (Franz Batschauer und Theodor Bürker). Mit dem Skullen wurde auch die Ruderstilfrage in dieser Zeit aufgerollt. Nach langem Suchen und Studieren gelang es der Ruderleitung in engster Zusammenarbeit mit den Rennrunderern (nach manchmal ganz absonderlichen Versuchen) den „rationellen“ Ruderstil zu finden und damit die Grundlage zu weiteren Erfolgen zu geben.

Nachdem heute große Zeitungen in Wort und Bild sich mit der Frage des richtigen Ruderstils befassen, sei erwähnt, daß diese schon in der Vorkriegszeit zur Diskussion stand, als der Ludwigshafener Ruderverein die Weltmeisterschaft im Vierer mit Steuermann 1912 in Stockholm herausruderte. Durch den Krieg (1914/1918) trat die Ruderstilfrage in den Hintergrund. Erst das Beispiel von Ludwigshafen und der englischen Pembroke-Studentenmannschaft und das kurz darauf auch in dem großen Vierer des FCZ Zürich eine Wiederholung fand, suchte man nach den Ursachen dieser drückenden Ueberlegenheit und fand sie — Eigenart des Deutschen — nicht in deutschen Vorbildern, sondern in den langatmigen Auslassungen des Engländers Fairbairn, der heute in manchen Köpfen wie ein Ungewitter spukt und da und dort eine heillose Verwirrung angerichtet hat. Dabei ist die Kunst des Riemenruderns — vom Skullen spricht eigentümlicherweise kein Mensch — auf den einfachen, auch von Weltmeister Wilker immer wieder unter Beweis gestellten Nenner zu bringen: richtiges Rudern im Riemenboot und Skullen sind dasselbe. Es gibt

zwischen beiden Fortbewegungsarten stilistisch keinen Unterschied. Dagegen kommt es darauf an, die ungeheuer verfeinerte, auf Beindruck, Oberkörper- und Oberarmleistung eingestellte Skullarbeit in harmonischer Zusammenwirkung aller Mannen restlos in das Riemenboot zu verpflanzen. Damit ist das Geheimnis für Viele gelöst, die früher konservativ am orthodoxen „Kreuz hohl“ festhielten und heute Fairbairn in den Himmel heben möchten. Es würde zu weit führen, den Skullstil als solchen erklären zu wollen, das erlernt sich in einem gut geleiteten Ruderverein in der Praxis.

Erfolg der Breiten-Arbeit

Wie einheitlich, zielbewußt und systematisch die sportliche Arbeit in unserem Klub war, beweist die Tatsache, daß der wunderbare und sehr wertvolle „Staatspreis“ der Württembergischen Regierung auf der Heilbronner Regatta, der für den ersten Jungmannvierer gestiftet war, im Jahre 1936 endgültig von der „Alemania“ gewonnen wurde. Er war ein Herausforderungspreis, der 1933 mit der Bestimmung gestiftet wurde, daß er nach dreimaligem Sieg (auch außer der Reihenfolge) Eigentum des Siegers wird. Was niemand für möglich hielt, brachte die „Alemania“ zuwege. Unsere Jungmannen siegten in diesem Rennen 1933, 1934 und 1936 wurde der Preis endgültig von uns gewonnen. In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß unsere Jungmannen in ihrer Klasse in diesen Jahren die besten in Süddeutschland waren. Die Vergleichsrennen mit den besten Jungmannen Norddeutschlands konnten nicht gemeldet werden, weil die finanzielle Belastung für den Klub zu groß war. Drei verschiedene Mannschaften und zwei verschiedene Trainer zeichnen für diese Erfolge verantwortlich. Das ist gewiß ein guter Beweis dafür, daß wir dem Nachwuchs immer besondere Sorgfalt gewidmet haben.

Neben dem Rennrudern wurde das Wanderrudern und Frauenrudern eifrig gepflegt. Letzteres bekam durch die Umstellung einiger Boote zum Skullen und den Erwerb der Boote des ehemaligen Frauenrudervereins neuen Auftrieb. Um das Frauenrudern haben sich die Kameraden Mathias Dürr und Josef Doser sehr verdient gemacht.

Auf und Nieder

Die stolze Zahl von 500 Mitgliedern, mit der das 25. Jubeljahr abschloß, konnte nicht gehalten werden. Die Krisenjahre um 1930 mit ihrer großen Arbeitslosigkeit und auch die Jahre nach 1933 waren wenig geeignet, der

„Alemania“ neue Mitglieder zuzuführen. So ging die Zahl 1932 auf unter 300 zurück. Mit kleinen Schwankungen bewegte sich die Mitgliederzahl um ungefähr 260. Heute zählt die „Alemania“ weniger als 200 Mitglieder.

Verdiente Männer

Neben den verdienten Männern, die bisher genannt wurden, weil sie im Rampenlicht des Sportes oder der Verwaltung standen, müssen aber auch die stillen Arbeiter erwähnt werden, die, wenn auch ruhig, so doch in irgend einer Weise wertvolle Dienste geleistet haben:

Franz Batschauer — sehr erfolgreicher Rennruderer, Betreuer und Führer des Motorbootes

Rudolf Bausack — in langen Jahren bewährter Wirtschaftsverwalter und Vergnügungswart

Richard Gimbel — erfolgreicher Wirtschaftsverwalter und Helfer in vielen Nöten

Karl Glaser — langjähriger Schriftführer und Schriftleiter der Klubzeitung

Philipp Haaf — langjähriger Wirtschaftsverwalter

Julius Haug — langjähriger Materialverwalter, Motorbootführer und „Mädchen für alles“

Karl Haug — langjähriger treuer Kassierer

Alwin Höll — langjähriger Ruderwart

Eugen Lorenz — sehr erfolgreicher Rennruderer und Instruktor der Jugend und Jungmannen von 1950

Hermann Oertel — bewährter Instruktor und Schriftleiter der Klubzeitung

Karl Vetter — Ruderwart, Betreuer und Führer des Motorbootes

August Zabel — langjähriges Vorstandsmitglied und Helfer in vielen Nöten

Helmut Zilly — langjähriger Rennsteuermann und Ruderwart

Rückblick und Ausschau

Nach unerforschlichen Naturgesetzen wechseln im Weltgeschehen Intervalle des Aufstieges und solche des Niedergangs, folgen in unserem menschlichen Dasein Tagen der Freude und des Frohsinns solche voll Kummer und Sorge. Ein Bild gleichartigen Schicksals zeigt auch die Chronik unserer „Alemannia“. Den schwersten Schlag hat unser Klub am 4. Dezember 1944 erlitten, als unser gesamtes Hab und Gut durch Bombeneinwirkung ein Raub der Flammen geworden ist. Die Früchte jahrzehntelanger mühevoller Arbeit schienen damals für immer unter einem wüsten Trümmerhaufen begraben zu sein. Wohl war die Materie restlos vernichtet, der Geist aber lebte weiter. Die in unserer „Alemannia“ immer gepflegte Kameradschaft und Treue hat auch in größter Not und Bedrängnis ihre Bewährung gefunden, als im Frühjahr 1946 ein kleiner Kameradenkreis unter der Führung von Josef Doser und Rudolf Messang an die Enttrümmerung des Bootshausplatzes heranging. Wer vermag heute, erst wenige Jahre hernach, zu ermessen, welcher Idealismus jene Männer beseelte, die nach den Wirren des Zusammenbruchs von 1945 in einer Zeit vollkommener wirtschaftlicher und politischer Zerrüttung, geplagt von Hunger und Elend, die Begeisterung aufgebracht haben, in schwerster Arbeit unter denkbar schlechten Bedingungen den verschütteten Wurzeln des Klubs wieder Luft zu neuem Leben zu verschaffen. Heimkehrer aus der Gefangenschaft gesellten sich dazu und erweiterten den Kreis. In unermüdlicher Arbeit wurden die Fundamente des früheren Bootshauses freigelegt und mit dem Wiederaufbau begonnen, wobei sich unser Kamerad Architekt Rudolf Messang in selbstloser Weise besonders verdient gemacht hat. Infolge größter Schwierigkeiten in der Beschaffung von Baustoffen gingen die Arbeiten zwar nur langsam, aber stetig voran. Noch bleibt gar vieles zu tun, um den einstigen Bestand an Einrichtungen wieder zu erreichen. Doch die wichtigsten Voraussetzungen zur Durchführung eines geordneten Ruder- und Trainingsbetriebes sind erfüllt und gute Gelegenheit zu geselligen Veranstaltungen im Bootshaus ist geboten.

Das Jahr 1951, das Jahr unseres Goldenen Jubiläums, muß alle Alemannen, trotz der restlosen Zerstörung unseres schmucken Bootshauses und aller Boote, mit Stolz erfüllen, denn aus Schutt und Asche ist wieder ein Bootshaus erstanden und die ersten Boote sind beschafft. Treu unserer Überlieferung und treu dem Geiste Jakob Scheffners sind wir wieder auf der Regattabahn erschienen. Wenn auch noch keine großen Erfolge erzielt wurden, so haben wir doch gezeigt, daß wir wieder da und gewillt sind, in Zukunft ernstlich mitzureden.

Wenn die vorliegende Festaussage unserer Klubnachrichten in allen alten Alemannen froh verlebte Stunden der Vergangenheit lebendig in der Erinnerung wieder zu erwecken, und wenn sie allen in den letzten Jahren zu uns gestoßenen Kameraden und Kameradinnen ein Bild der Tradition des Klubs zu zeichnen vermag, dann ist eine ihrer Aufgaben erfüllt. Ihrem letzten Sinne nach aber soll sie uns alle noch enger zusammenführen und uns bestärken im gemeinsamen Bestreben, unserem Klub wieder zur früheren Größe zu verhelfen. An der Schwelle des zweiten Halbjahrhunderts unserer Geschichte geloben wir, uns auch künftig frohen Muts selbstlos einzusetzen für das Wohl unserer „Alemannia“ und zum Gedeihen unseres edlen Rudersportes.

Unsere Erfolge

1901

bis

1926: **61 Siege**

1927: **13 Siege**

Konstanz: Junior-Vierer, Fürstenberg-Achter

Karlsruhe: Alemannen-Achter, Dritter Vierer

Stuttgart: Junior-Vierer, Zweiter Achter

Mannheim: Dritter Vierer

Heilbronn: Württemberg-Vierer, Wartburg-Vierer

Kätschen-Achter, 1. Jugendvierer

Heidelberg: Dritter Vierer, Junior-Achter

Die siegreichen Ruderer:

Achter: Fritz Ostertag, Eugen Lorenz, Willi Wild, Karl Zweydinger, Ludwig Ehrmann, Alfred Zimmer, Kurt Fegert, Walter Zweydinger; Steuer: Willi Schäfer

Vierer: Fritz Ostertag, Alfred Zimmer, Ludwig Ehrmann, Eugen Lorenz; Steuer: Fritz Zimmermann

Instruktor: Jakob Scheffner

Jugendvierer: G. Mundersbach, F. Katz, W. Gebhard, Chr. Häfner; Steuer: Fritz Zimmermann

Instruktor: Willi Schadt

1928: **4 Siege**

Worms: Zweiter Senior-Achter

Karlsruhe: Zweiter Senior-Achter, Dritter Vierer

Mannheim: Zweiter Vierer

Instruktion und Mannschaften wie 1927

1930: **3 Siege**

Karlsruhe: Zweiter Achter, Dritter Vierer

Stuttgart: Zweiter Achter

Karlsruhe: 2 Siege im Jugendrudern

Instruktor: Eugen Lorenz

1931: **4 Siege**

Karlsruhe: Zweiter Achter, Anfänger-Vierer, Dritter Vierer

Heilbronn: Zweiter Achter

1932: **3 Siege**

Frankfurt a. M.: Junior-Einer (Franz Batschauer)

Offenbach: Dritter Einer

Karlsruhe: Erster Jungmann-Einer

Instruktor: Jakob Scheffner

Karlsruhe: 1 Sieg im Jugendrudern

Die siegreichen Jugendruderer:

Karl Herlan, Robert Ruttinger, Otto Wagner, Berthold Glaser; Steuer: Walter Dimpfel

Instruktor: Eugen Lorenz

1933: **14 Siege**

Heidelberg: Jungmann-Vierer, Jungmann-Einer

Mannheim: Jungmann-Achter

Worms: Jungmann-Achter, Erster Jungmann-Vierer, Junior-Einer, Erster Einer

Heilbronn: Erster Jungmann-Vierer

Mainz: Erster Jungmann-Vierer

Stuttgart: Erster Jungmann-Vierer, Erster Einer

Frankfurt a. M.: Erster Jungmann-Einer, Erster Jungmann-Vierer, Dritter Vierer

Die siegreichen Ruderer:

Achter: Franz Eicher, Adolf Batschauer, Erwin Volk, Berthold Gänger, Walter Steuer, Karl Ludwig, Werner Brechter, Berthold Glaser; Steuer: Helmut Zilly

Vierer: Franz Eicher, Karl Ludwig, Werner Brechter, Berthold Glaser; Steuer: Helmut Zilly

Einer: Franz Batschauer

Instruktor: Fritz Ostertag

1934: **10 Siege**

Saarbrücken: Erster Junior-Vierer, Dritter Vierer

Heidelberg: Junior-Achter, Anfänger-Vierer, Junior-Vierer

Stuttgart: Erster Jungmann-Vierer

Konstanz: Erster Jungmann-Vierer, Dritter Vierer

Heilbronn: Erster Jungmann-Vierer, Junior-Vierer

Die siegreichen Ruderer:

Berthold Glaser, Brechter, Ludwig, Eicher, Nesselhauf, Fischer, Reinfurt, Heizmann; Steuer: Batschauer Adolf.

Junioren: Ludwig, Brechter, Eicher, Glaser

Jungmannen: Reinfurt, Reinfurt, Fischer, Nesselhauf

Steuer: Zilly

Instrukto: Jakob Scheffner, Fritz Ostertag

1935: **13 Siege**

Saarbrücken: Zweiter Vierer, Zweiter Vierer

Karlsruhe: Zweiter Vierer

Mannheim: Zweiter Vierer, Zweiter Vierer o. St.

Heilbronn: Erster Vierer, Zweiter Vierer

Karlsruhe: Herbst-Vierer, Herbst-Achter und 4 weitere Rennen

Die siegreichen Ruderer:

Glaser, Brechter, Nesselhauf, Eicher; Steuer: Zilly

Instruktor: Willi Schadt

Mannheim: 1 Jugendrudersieg

Die siegreichen Jugendruderer:

Dörrschuck, Meng, Dietz Karl; Steuer: Lorenz

Instruktor: Eugen Lorenz

1936: **8 Siege**

Heidelberg: Erster Jungmann-Vierer
Mannheim: Erster Jungmann-Vierer
Heilbronn: Erster Jungmann-Vierer, Erster Jungmann-Achter
Limburg: Zweiter Jungmann-Vierer, Erster Jungmann-Vierer

Die siegreichen Ruderer:

Achter: Dörrschuck, Bürker, Meng, Karl, Steimle, Gunzer, Dietz,
Herlan; Steuer: Sonntag

Vierer: Dörrschuck, Bürker, Meng, Karl, Steimle, Unser, Dietz,
Herlan

Instruktor: Willi Schadt

1937: **1 Sieg**

Karlsruhe: Jugend-Vierer

Die siegreichen Ruderer:

Doser, Hepting, Kempf, Siegrist; Steuer: Fröhlich

Instruktor: Berthold Glaser

1938: **5 Siege**

Heidelberg: Erster Jugend-Achter

Mannheim: Erster Jugend-Achter, Erster Jugend-Vierer

Karlsruhe: Erster Jugend-Achter (Bad. Jugendmeister)

Erster Jugend-Vierer (Bad. Jugendmeister)

Berlin: Zweiter Sieger, Deutsche Jugendmeisterschaft im Vierer

Die siegreichen Ruderer:

Hans Dewald, Gerhard Keller, Hans Nückel, Hermann Doser
(Vierermannschaft), Lothar Steimle, Fritz Steimle, Günther Hepting,
Walter Kienzler (Ergänzungsmannschaft zum Achter);
Steuer: Kreuzer

Instruktor: Berthold Glaser

1939: **10 Siege**

Heidelberg: Zweiter Jungmann-Vierer, Junior-Einer

Würzburg: Jungmann-Einer, Junior-Einer, Senior-Einer

Karlsruhe: Erster Jungmann-Vierer, Zweiter Junior-Vierer

Mannheim: Erster Jungmann-Vierer (Gaufestsieger)

Karlsruhe: Bad. Jugendmeister im Vierer

Bad. Jugendmeister im Doppelzweier

Die siegreichen Ruderer:

Hans Dewald, Walter Kienzler, Hans Nückel, Hermann Doser;
Steuer: Werner Eckert

Instruktor: Willi Schadt

1940: **3 Siege**

Mannheim: Herbst-Einer

Karlsruhe: Bad. Jugendmeister im Vierer

Bad. Jugendmeister im Doppelzweier

Instruktor: Willi Schadt

1950: **1 Sieg**

Eberbach: Jungmann-Gigvierer

Die siegreichen Ruderer:

Wolfgang Schmitt, Hanno Hauß, Jürgen Ruh, Karl-Heinz Weber;
Steuer: Eugen Lorenz

1951: **1 Sieg**

Heidelberg: Anfänger-Vierer

Die siegreichen Ruderer:

Jürgen Ruh, Hanno Hauß, Klaus Kügler, Karl-Heinz Weber,
Steuer: Josef Sonntag

Gesamtzahl der Siege: 158